

# Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofgasse Nr. 15.

Nr. 204.

Pränumerationspreise:  
Für Laibach: Ganzj. fl. 8.40;  
Aufstellung ins Haus britj. 25 fr.  
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Freitag, 6. September 1878. — Morgen: Regina.

Insertionspreise: Ein-  
haltige Petitzeile à 4 fr., bei  
Wiederholungen à 3 fr. An-  
zeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

11. Jahrg.

## Die austro-türkische Convention

macht weder Schritte vorwärts noch rückwärts, die Verhandlungen können jedoch deshalb nicht als aufgegeben oder aussichtslos angesehen werden. Es liegt in der Hand der türkischen Staatsmänner, sich an die Beschlüsse des Berliner Kongresses anzulehnen und mit Oesterreich-Ungarn zu einem definitiven Einvernehmen zu gelangen. Wie die Sachen heute stehen, scheint die hohe Pforte derzeit noch nicht in jener Stimmung zu sein, um dieses Einvernehmen zu erzielen, Rußland und Italien sollen alle Hebel in Bewegung setzen, um das Zustandekommen eines Einvernehmens zu hintertreiben. Aus dem ganzen Verlauf der diesfälligen Verhandlungen geht hervor, daß Oesterreich-Ungarn auf keinen einzigen sicheren Freund zählen kann; diese trübe Erfahrung hat Oesterreich-Ungarn in der orientalischen Frage nicht zum ersten male gemacht. Eine bekannte diplomatische Persönlichkeit äußerte sich vor kurzem, wie folgt: „Wundern wir uns nicht, wenn dasselbe Serbien und Montenegro, das gestern mit Rußland gegen die Türkei gefochten, morgen mit der Türkei gegen Oesterreich marschiert. Vielleicht hätten wir mit Milica und Nikola anfangen sollen, wir werden jedenfalls mit ihnen enden müssen.“

Die Pfortenregierung ist, wie die Grazer „Tagespost“ erfährt, von den nicht unmittelbar an der Ausführung des Berliner Vertrages beteiligten Mächten, also von Deutschland, England, Frankreich und Italien, in dringlicher Weise gemahnt worden, diesem Vertrage keine Hindernisse weiter zu bereiten, welche weder mit ihren vertragsmäßig übernommenen Pflichten, noch mit ihren wohlverstandenen Interessen vereinbar wären. Die Mahnung ist zwar keine identische, aber ihr Grundgedanke das Produkt einer besonderen Vereinbarung. Sie spricht die Hoffnung aus, die Pforte werde in loyaler Weise alles vermeiden, was neue Verwicklungen schaffen könnte und den

betreffenden Interessenten das Recht geben würde, die nicht freiwillig gewährte Vertragstreue bewaffnet zu erzwingen.

## Aus dem Lande der Glaubenseinheit.

In neuester Zeit leiden nach Bericht des „Innsbr. Tagbl.“ die Ultramontanen in Tirol an einer in Tirol heimatberechtigten Krankheit, an der Protestantensfresserei. Die ultramontane Partei sucht alle Perücken und Haarzöpfe aus dem Mittelalter hervor, um die privilegierte Glaubenseinheit zu retten und gegen den in Tirol eingeschmuggelten Protestantismus ins Treffen zu ziehen.

Die Ultramontanen bezeichnen die Constituierung der evangelischen Gemeinden in Tirol als einen Act der Gesehwidrigkeit, als eine Verletzung des Concordates (?), und verlangen die Gesalbten des Herrn und ihre getreuen Knechte nichts geringeres, als die Auflösung dieser evangelischen Gemeinden, die Vertilgung des protestantischen Unkrautes unter dem römisch-katholischen Weizen, die Ausmerzung der evangelischen Gemeinden in Innsbruck und Meran.

Die klerikale Presse accompagniert den Ultramontanen in reinster, harmonischer Stimmung; sie betont, die Regierung hätte es niemals gestatten sollen, daß sich Ausländer in Oesterreich, in Tirol schon gar nicht, politische Rechte anmaßen; die Staatsgrundgesetze seien nicht für Ausländer, sondern für Oesterreicher, und in Tirol nur für die „kaiserlichen“ Tiroler geschaffen worden.

Die Ultramontanen können und wollen es nicht vertragen, daß das schöne, romantische, reizende Gebirgsland Tirol auch von Fremden, von Ausländern, von Feinden der Glaubenseinheit besucht wird. Nach Ansicht der Ultramontanen bringt der Ausländer den „Gottseibeins“ mit in das Land Tirol; nach Ansicht der Ultramontanen soll es dem Ausländer nicht gestattet sein, in Tirol sich niederzulassen, Realitäten-Kaufverträge abzuschließen, evangelische Kirchen und

Schulen zu erbauen, kurz, der Reisepaß eines Protestanten soll in Tirol keine Gültigkeit haben; nach Ansicht der Ultramontanen seien die liberalen Gesetze in Oesterreich nur für Vollblut-Katholiken, für Römlinge vom reinsten Wasser geschaffen worden, die Ketzer und Hezen seien zu foltern und zu verbrennen; die österreichische Regierung würde, wenn sie das Protestantengesetz für Tirol außer Wirksamkeit setzen würde, eine gottgefällige Arbeit verrichten.

Zu bedauern ist, daß der ultramontane Tiroler die Stunde des Aufgangs der Freiheitssonne in Oesterreich verschlafen hat und zu spät aufgestanden ist!

## Vom Occupationschauplatz.

Dem „Pester Lloyd“ wird unterm 28. v. M. von der Drina berichtet, in Bjelina hätte sich das Gerücht verbreitet, zwei Rotten serbischer Miliz seien mit Sach und Pack über die Drina gegangen. Der Gewährsmann des „P. Lloyd“ glaubt nicht an die Richtigkeit dieser Meldung, jedoch schein es wahr zu sein, daß gewisse fürstlich serbische Offiziere Kommandos in der Bosawina haben. Ob diese eingeborne Serben sind oder aber zu jenen Freiwilligen gehören, die in den letzten Kriegen in Serbiens Diensten traten, vermag der Korrespondent noch nicht zu bestimmen. Uebrigens dürften bald die Occupationsstruppen, beim eventuellen Vorrücken auf Tuzla, Gelegenheit haben, die „Kämpfer“ im feindlichen Lager näher kennen zu lernen. Daß fremde Elemente an dem Aufstande auf diesem Rayon sich betheiligen, ist gewiß.

Nach Bericht des Spezialkorrespondenten des „N. W. Tagbl.“ ist zwischen allen in Bosnien operierenden k. k. Truppen, deren Gesamtstärke auf beiläufig 125,000 Mann geschätzt werden muß, bereits die engste Verbindung hergestellt. Insbesondere ist nach der Episode des Uebersehens der Bosna seitens großer auffrändischer Massen

## Feuilleton.

### Die Unmittelbarkeit des Schmerzes.

(Schluß.)

Auch ist es nicht bloß der Schuldige, der wie Drester von den Furien, oder Richard III. von den Visionen seiner Missethaten verfolgt wird, der dieser Niedergeschlagenheit erliegt. Ein unmittelbarer Schmerz kann eben sowohl in Thorheit wie in Verstocktheit und Halsstarrigkeit seine Quelle haben. Der Mann, welcher zu spät erkennt, daß er die unrechte Frau heiratete, die Frau, welche eine gleiche Entdeckung in Hinsicht ihres Gatten macht, der Mann und die Frau, welche ihren Lebenspfad verfehlten, alle Chancen auf Glück verloren, oder die ihre Vorrechte mißbrauchten und, wie man zu sagen pflegt, mit falschen Karten spielten — alle diese Menschen empfinden ein Leid, das über das Verständnis der äußeren Welt hinausgeht. Der traurigste Gedanke dabei ist, daß die aller trivialsten Umstände genügen, die tragischsten Reminiscenzen zu erwecken.

Dann wieder ist es der Kum: e:, den ein Mensch hat, welcher schwere Arbeit vollbringen muß und das Aeußerste leistet, indem er für diejenigen arbeitet, die er liebt, und ihnen doch niemals genug zu thun vermag, der still, in sich geschlossen, ertragen werden muß. Wie zart, wie melancholisch beredt ist nicht der Vers:

„Ich hab' einen stillen Kummer hier,  
Der niemals wankt, noch weicht,  
Der keinen Seufzer mir erpreßt  
Und keine Thräne fließen läßt,  
Doch nagend durch mein Inn' res schleicht  
Und mich verzehret.“

Bei vielen Arten von Trübsal, denen wir unterworfen sind — entweder durch den Tod derer, welche unserm Leben Bedürfnis waren, oder durch Krankheit, Vermögensverlust, verlorenen Ruhmesglanz, bei dem Zusammensturz langgenährter Projekte, oder bei welcher anderen verfehlten Zielen — bemächtigt sich unserer oft eine unmittelbare Angst, von der niemand etwas wissen darf und die ein jeder still in sich herumtragen muß. Auch in der gegenseitigen Entfremdung aller

Freunde lauert ein Schmerz, welcher jede Mittheilnahme ausschließt und aller Heilkunst spottet. Ein Freund, für den du willig durch das Feuer gehen würdest, hat dir ein Unrecht, nicht gerade ein großes positives Unrecht gethan; er würde vermuthlich von dem bloßen Gedanken vor solcher That zurückschrecken, aber nichts desto weniger kann er durch sein verkehrtes Betragen, seine Unbeständigkeit oder seine unberufene Einmischung in deine Angelegenheiten deinen Frieden zerstört, dein Glück untergraben haben. Ihm das Unheil, das er angerichtet, begreiflich zu machen, ist unmöglich. Durchdrungen von der Reinheit seiner Absichten, fühlt er sich für die traurigen Folgen seiner That nicht verantwortlich. Du liebst ihn innig, aber du und er, ihr könnt nicht mit einander weiter leben. Die babylonische Verwirrung beherrscht euch und keiner versteht den andern. In keinem Falle, wie in diesem, empfindet sich so stechend die Unmittelbarkeit des Schmerzes.

Und wenn auch tausend Freunde das Bett eines Sterbenden umgeben, er muß dennoch sterben, unbegleitet von allen denen, die mit Angst das

aus dem westlichen nach dem östlichen Bosnien die Verbindung zwischen dem Corps Szapary's und den Hauptcolonnen in Serajewo über Maglaj wieder ganz ungestört. Die feindlichen Scharen fahren fort, sich in der Posawina, insbesondere um Tuzla und in der Richtung auf die Drina, zu concentrieren. Bei der in dieser Richtung geplanten Offensive, deren vorläufig letztes Ziel Zvornik sein muß, scheint ohne Zweifel auch die Cooperation der bedeutenden, noch im Banate stehenden Streitkräfte in Aussicht genommen zu sein. Obwohl über den Vormarsch des FML. Freiherrn v. Govanović gegen Foča keine speziellen Nachrichten eingetroffen sind, so ist doch anzunehmen, daß derselbe bis jetzt ohne Störung vorstatten geht. Das westliche Gebiet der Herzegovina ist bis zur Narenta rein von feindlichen Banden; dagegen sollen solche wieder im Biduzagebirge sich gezeigt haben.

### Zu den Reichstagswahlen in Ungarn.

„Rem. Hirlap“ registriert das Resultat der Reichstagswahlen in Ungarn mit Rücksicht auf die verschiedenen Parteien wie folgt: 245 Abgeordnete gehören der liberalen Partei, 71 der vereinigten Opposition und 75 der äußersten Linken an, 6 sind Nationale und 16 stehen außerhalb der Parteien. Die liberale Partei besitzt daher eine Majorität von 77 Stimmen, die eventuell noch eine Vermehrung von mehreren Stimmen aus den Reihen der außerhalb der Parteien Stehenden erfahren kann, selbst aber in so manchen concreten Fragen erst die Probe zu bestehen haben wird. Die 35 Abgeordneten, welche der kroatische Landtag zu entsenden hat, sind in diese Berechnung nicht einbezogen.

### Manöver in Italien.

Unter dem Titel „Manöver“ setzt Italien seinen gesammten militärischen Apparat in Bewegung. Das „N. Br. Tgl.“ empfängt aus Mailand Nachricht, daß im italienischen Kriegsministerium und in den Generalkommanden fieberhafte Thätigkeit herrscht und vonseite der Militärdirektoren, welche die territorialen Cadres für Rekrutierung und Mobilisierung bilden, zahlreiche Einberufungen erfolgt sind, welche gestattet, die Truppen der nord- und mittellitalienischen Armeecorps von der Normalfriedensstärke auf die seconda formazione, d. i. den erhöhten Stand, zu bringen. Das dritte Armeecorps unter dem Kommando des Grafen Pianell, das fünfte unter Generalleutnant Mezzacapo, das sechste unter General Casanova wurden, das erstere bei Verona, die beiden anderen in der Ebene von Bassano

Ebhen dieser Lebensflut belauschen. Und wie im Tode, so ist es im Leben. Die wichtigsten Momente unserer irdischen Laufbahn müssen wir — ich will nicht sagen unbeachtet und ungeliebt, aber allein, ganz allein durchmachen. Das Bewußtsein der Einsamkeit ist in der That betrübend, doch kann es uns weise machen. Warum versucht man das zu erklären und darzulegen, was seiner innigsten Natur gemäß unmittheilbar ist? Was können wir dadurch erreichen, daß wir unsere Freunde mit der Erzählung unserer Leiden belästigen, die sie, wenn auch theilnehmend anhören, doch nicht zu begreifen vermögen? Die Selbstsucht solchen Verfahrens springt in die Augen. Ein jeder hat schon für sich Sorgen genug, ohne die seiner Freunde noch mit auf die Schultern zu nehmen. Es ist ebenso nutzlos wie schwach gehandelt, sie ihm aufzubürden. „Helft einander euere Lasten tragen!“ Gewiß, indem wir unsere Hilfe und Sympathien den Unglücklichen zuwenden, nicht indem wir unverständliches Leid ihren Ohren vorflagen. Unser Schmerz muß uns zu heilig sein, um ihn durch Mittheilung zu entweihen.

concentriert, und die Vortruppen dieser à cheval der Etich lagernden Armee sind bis an die sogenannten tredici comuni auf kurze Distanz von der Grenze Judicariens vorgeschoben.

Diese concentrirte Armee steht unter dem Kommando des Generalleutnants Grafen Thaon de Revel. Sie ist zusammengesetzt aus den Territorialdivisionen von Verona, Padua, Bologna, Ancona, Florenz und Perugia und einer Kavalleriedivision, welche von den Generalen La Forest, Bonelli, Graf Boninsky, Avogadro, Negri de Vecchi und Bocca befehligt werden. Diese drei Armeecorps zählen zusammen 72 Infanteriebataillone, 12 Bersaglieribataillone, 6 Alpenjägerbataillone, 10 Kavallerieregimenter und 30 Feldbatterien mit 240 Geschützen, 6 Genie-, 2 Pontonnier- und 2 Feld-eisenbahnkompagnien sammt den Telegrafeneinheiten und dem hiezu gehörigen Train; ebenso wie das zur Feldausrüstung nöthige Sanitätspersonal und Material. Die Garnisonen, welche seit dem Ausmarsch der Linientruppen von Militär gänzlich entblößt waren, werden durch die zur Einberufung gelangenden Mannschaften der Milizia mobile bezogen werden.

### Parlamentarisches aus Deutschland.

Die Dauer der heurigen Reichstagsession läßt sich, wie die „Nat.-lib. Kor.“ bemerkt, heute noch nicht bestimmen, da sich noch nicht übersehen läßt, weder welche Zeit die Constituierungsgeschäfte in Anspruch nehmen werden, noch welchen Gang die Berathung des Sozialistengesetzes nimmt. Immerhin aber wird, da offiziös bestimmt versichert worden, außer dem Sozialistengesetz sollten dem Reichstag keine weiteren Vorlagen zugehen, die Dauer der Reichstagsession eine ungewöhnlich beschränkte sein. Die allgemeine Schätzung, daß darüber etwa der Monat September zu Ende gehen würde, mag wol zutreffend sein. Es ist auch sehr wünschenswerth, daß diese außerordentliche Reichstagsession sich auf ihren nächsten Zweck, um dessentwillen die Auflösung erfolgte, beschränkt, und daß nicht etwa, wie da und dort verlautete, aus der Mitte des Hauses Anträge und Anregungen erfolgen, die, wie z. B. Revisionsanträge zur Gewerbe-Ordnung, an sich vielleicht ganz zu billigen wären, doch aber eine absolute Dringlichkeit nicht besitzen. Der neue Reichstag, in dem noch die Erregung des Wahlkampfes nachzittert, dürfte augenblicklich schwerlich die Stimmung und Muße besitzen, in die gewöhnliche nüchterne Gesetzgebungsarbeit einzutreten; dies wird besser auf die ordentliche Session nach Neujahr verschoben bleiben. Zudem ist es dringend wünschenswerth, daß sich an die Septembersession des Reichstags nicht unmittelbar die preussische Landtagsession anschließt.

### Liberalismus und Socialismus.

Auch die reactionären Tendenzen huldigende „Kreuzzeitung“ gibt der Ansicht Ausdruck, daß alle polizeilichen Repressivmaßregeln und Ausnahmengesetze nicht geeignet sind, die vorhandenen Uebel in Deutschland gründlich zu heilen und die Socialdemokratie in ihrem Wesen zu besiegen. Dies kann nur durch eine gründliche Reform auf wirtschaftlichem und socialem Gebiet und durch Umkehr von den betretenen Wegen, welche zu den gegenwärtigen bedauerlichen Zuständen geführt haben, mit Erfolg bewirkt werden. Allein solche Reformen erheischen längere Zeit und sorgfältige Erwägung. Das genannte Blatt schreibt: „Wir geben die Hoffnung noch nicht auf, daß auch die Regierung von der Nothwendigkeit derselben sich immer mehr überzeugen und daß sie ernstlich Hand ans Werk legen wird. Augenblicklich aber sind die Gefahren, welche die Socialdemokratie für den Bestand des Staates und der Gesellschaft bietet, so acut und dringend, daß es

auch äußerer Machtmittel bedarf, um mit Ernst und Thatkraft diesen gefährlichen Ausschreitungen entgegenzutreten. Es wäre nach unserer Auffassung unverantwortlich, wenn die Conservativen die Regierung hiebei im Stich lassen und ihre Zustimmung zu den beabsichtigten Maßregeln von bestimmten Zusagen der Regierung über die allerdings nothwendigen, aber jetzt kaum speziell zu formulierenden Reformen abhängig machen wollten. Jetzt bedarf es der patriotischen Mitwirkung der Conservativen zur Beseitigung brennender Gefahren. Wir sind überzeugt, daß sie dem Gesetzentwurf gegenüber sich zustimmend verhalten werden, obgleich sie sich wohl bewußt sind, daß derselbe allein nicht ausreicht, um die Besserung unserer Zustände herbeizuführen. Um so eifriger werden sie gleichzeitig dahin zu wirken haben, daß die sonst nothwendigen Reformen nicht ausbleiben. Noch scheint die Regierung nicht entschieden genug mit dem Liberalismus zu brechen, aber sie wird — das hoffen wir zuversichtlich — sich immer mehr dahin gedrängt fühlen. Der Liberalismus wird untergehen an seinen eigenen Werken.“

Die Reaction trägt in aller Herren Länder dieselben Farben, wenn auch Schnitt und Form der Toilette verschieden sind. Wir bewundern die Parteigenossen der „Kreuzzeitung“ und den profetischen Geist des Organes derselben, der mit Sicherheit anzeigt, daß der Liberalismus untergehen wird! Wir hoffen das Gegentheil! Nach langen, harten Kämpfen muß und wird endlich und schließlich der Liberalismus siegen und die auf Heuchelei basirte Reaction, mögen deren Verheer sich immerhin „conservative Partei“ nennen, wird vom politischen Schauplatz abtreten müssen.

### Tagesneuigkeiten.

— Gnadenact. Der Kaiser hat von den in den ungarischen Strafanstalten zu Mlava, Leopoldstadt, Maria-Neustra, Munkacs, Szamos-Ujvar und Waiken gefangen gehaltenen Sträflingen, zusammen 157, die ganze Zeit ihrer rückständigen Strafhast allergnädigst nachzusehen geruht.

— Eisenbahn Brod-Serajewo. Der Bau einer Eisenbahn von Brod in der Richtung gegen Serajewo ist, wie die „N. fr. Pr.“ schreibt, nicht allein bereits beschlossen, sondern dürfte auch thatsächlich schon in Angriff genommen sein. Es handelt sich zunächst um die Ausführung einer Linie von Brod bis über das Desfilé von Branduk hinaus mit einer Länge von 135 bis 140 Kilometern. Diese Eisenbahn wird innerhalb der nächsten zwei Monate vollständig betriebsfähig hergestellt sein und womöglich noch weiter in der Richtung gegen Serajewo vor Anbruch des Winters fortgesetzt werden. Die Nachrichten, welche wir über das Projekt gebracht haben, bedürfen insofern eine Ergänzung, als es sich hier, wie von wohlinformierter Seite berichtet wird, thatsächlich um die Anwendung eines neuartigen Eisenbahnsystems handelt, das sich in die bestehende Klassierung schwer einreihen läßt. Es wird gewissermaßen ein ganz neues Kriegsinstrument geschaffen, und alle Rücksichten, welche sonst bei der Ausführung von Eisenbahnen maßgebend sind, treten zurück vor dem obersten Prinzip des möglichst schnellen Ausbaues. Man ist der Meinung, daß die Herstellung einer normalspurigen Eisenbahn so viel Zeit in Anspruch nehmen würde, daß von derselben mit Rücksicht auf die dringenden Bedürfnisse der Militärverwaltung abgesehen werden müßte. Die neue Bahn wird eine Spurweite von nur 76 Centimetern haben und sich allen Terrainschwierigkeiten vollständig anschmiegen. Der Grund und Boden wird nicht expropriert, sondern einfach, wie in jedem Kriege, für die Zwecke der Militärverwaltung benützt werden. Den Bau selbst soll Herr Sager übernehmen. Das Kriegsministerium hofft, daß diese Bahn vollständig ausreißend sein wird, allen Bedürfnissen zu entsprechen und eine gute Verpflegung

der Truppen zu sichern. Die Kosten der Linie werden bedeutend geringer sein, als 38,000 fl. per Kilometer, mit welchem Betrage wir sie bezifferten. Wir können übrigens über das Projekt, so lange es nicht detailliert vorliegt, kein definitives Urtheil fällen. Bemerkenswerth ist, daß der Kriegsminister, trotzdem er gezwungen ist, mit den Mitteln des Sechzig-Millionen-Kredits ängstlich hauszuhalten, im Stande ist, den Bau dieser Bahn anzuordnen.

— Großes Unglück. Am 3. d. abends fand auf der Themse, unweit von London, eine schreckliche Katastrophe statt. Der Dampfer „Prince Alice“, mit ungefähr 600 Menschen an Bord, stieß auf der Rückkehr von einer Luftfahrt nach Gravesend mit einem andern Steamer zusammen und sank sofort. Der Dampfer heißt „Bywell Castle“ und ist ein Kohlenschiff in Ballast, auf der Fahrt nach Nord-England begriffen. Die Zahl der Ertrunkenen beträgt 550, zumeist Frauen und Kinder. Der Kapitän und fast die gesammte Mannschaft sind ertrunken.

— Interessante Luftballon-Experimente wurden vor kurzem im Woolwicher Arsenal mit Luftballons angestellt, um zu ermitteln, in welcher Höhe die Bewegungen von Truppen am besten beobachtet werden können und bis zu welcher Höhe ein Luftballon (Ballon captif) steigen sollte. Bei den nächsten Versuchen soll der Ballon mit Hydrogen anstatt mit Kohlendgas gefüllt werden, und das ist in der That das Hauptproblem, welches der Lösung harret. Kapitän Templar, der die Experimente im Auftrage des Kriegsministeriums leitet, beabsichtigt, den kleinsten Ballon, der fähig ist, einen einzigen Beobachter und dessen Instrumente zu tragen, zu den Experimenten zu verwenden, und er hat einen von einer Hebekraft von 10,000 Kubikfuß anfertigen lassen. Dieser Ballon hebt, mit Kohlendgas gefüllt, den Luftschiffer kaum vom Boden, da die Hebekraft von 10,000 Kubikfuß nur 500 Pfund beträgt, und dies ist genau das Gewicht von Ballon, Gondel, Luftschiffer und dessen Apparaten. Dasselbe Volumen Hydrogen hat indeß eine Hebekraft von 700 Pfund, so daß es mit diesem leichten Gase nicht schwierig sein wird, bis zu einer beträchtlichen Höhe aufzusteigen. Kapitän Templar beabsichtigt, sein Hydrogen zu fabricieren, indem er Dampf durch mit Eisenspänen gefüllte Röhren passiren läßt.

## Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Aus dem Schwurgerichtssaale.) Der Herr Oberlandesgerichtspräsident Dr. N. von Waser ist aus Graz in Laibach angekommen, besuchte gestern den Herrn Landespräsidenten Ritter v. Kallina, inspicierte das hiesige k. k. Landesgericht und wohnte heute der Schwurgerichtssitzung bei.

— (Ernennung.) Herr Ludwig Perko, bisher Anscultant beim hiesigen städt. Beleg. Bezirksgerichte, wurde zum Adjuncten des k. k. Bezirksgerichtes Völkermarkt ernannt.

— (Grundsteuer-Abschreibung.) Für das Jahr 1878 wurde seitens des Finanzministeriums unter dem Titel: „Abschreibung überbürdet bemessener Grundsteuer“ in Krain ein Betrag von 69,547 fl. 92 kr. abgeschrieben.

— (Der krainische Landesauschuß) hielt am 31. August und 2. September l. J. Sitzungen ab. Die auf der Tagesordnung gestandenen Gegenstände dürften vollinhaltlich nur dem ökonomischen Referenten der „Novice“ bekannt sein; für die übrigen und namentlich die deutschen Blätter in Krain, die offizielle „Laibacher Zeitung“ nicht ausgenommen, bleiben die Beschlüsse des gottlob im Stadium des Absterbens befindlichen nationalen Landesauschusses tiefes Geheimniß; nur so viel erfuhren wir, daß vom Landesauschuße zu den projectirten Ausgrabungen von Alterthümern und Baudenkmalen ein Subventionbetrag bewilligt wurde und an den zusammentretenden Landtag die Eingabe um Aufstellung eines landschaftlichen Bauamtsadjuncten gerichtet werden wird.

— (Die Landwirthschafts-Gesellschaft in Krain) hielt am 1. d. M. eine Centralauschüßsitzung ab. Während des Verlaufes der Sitzung kam der Ministerialerlaß zur Verlesung, womit die Landeskommission für Pferdezuucht in Krain aufgelöst wurde. Der Centralauschüß verfügte die Ausschreibung von Prämien für hervorragende Wald- und Wiesen-Kulturarbeiten und rationell arbeitende Alpenwirthhe. Die Central-Auschüßmitglieder Semig und Lafnik wurden, u. z. ersterer mit dem Ankaufe von Zuchstieren im Murthale und letzterer in Kärnten betraut. Die diesbezügliche Staatssubvention beträgt pro 1878 2450 fl.

— (Tombola.) Die landwirthschaftliche Filiale Wippach veranstaltet Sonntag den 8. d. M. nachmittags um 5 Uhr eine Tombola, deren Gewinne für Landwirthhe, beziehungsweise Weingartenbesitzer, von großem Werthe sind. Unter der Zahl dieser Gewinne befinden sich: eine Kulturz-Rebelmaschine, eine Traubenmühle, ein Filtrierapparat, Gartengeräthe, Bälge u. s. w. Mit dem Glückshafen wird eine Ausstellung von Wippacher Wein- und Traubensorten verbunden.

— (Das Schuljahr 1878/79) beginnt am hiesigen Obergymnasium und an der hiesigen Oberrealschule am 16. d. M.

— (Schadenfeuer.) Der in der Nacht zum 5. d. M. signalisirte Brand fand nicht in Schwarzdorf, sondern am Karolinengrunde an der Sonnegerstraße nächst dem botanischen Garten statt. Ein dort isolirt stehendes, neu erbautes Haus wurde aus bis heute noch unbekannter Ursache ein Raub der Flammen.

— (Militärisches.) Gestern sind 304 Mann Ergänzungsgruppen von Laibach nach Bosnien abgegangen. — Am 13. d. kehrt das 4. und 5. Bataillon des heimatlichen Reserve-Infanterieregimentes Freiherr v. Kuhn aus Triest nach Laibach, beziehungsweise Stein zurück.

— (Veränderungen im Militärstande.) Der der Pulverfabrik in Stein zugetheilte Oberlieutenant des 2. Feldartillerieregiments, Oscar Dollak, wurde zum 7. Feldartillerieregimente übersezt, wohin derselbe einzurücken hat. Ferner wurden übersezt: Der Hauptmann 1. Klasse Alois Weinstingel des 11., der Oberlieutenant Martin Strunck des 4. Artillerieregiments und der Lieutenant Karl Kasfl des 7. Festungsartillerie-Bataillons — sämtliche zum 12. Feldartillerieregimente, und der Oberlieutenant-Rechnungsführer Nikolaus Grek des 12ten Jägerbataillons zum Infanterieregimente Erzherzog Leopold Nr. 53. — Der militärärztliche Gebe Dr. Christof Mihajlovic wurde zum Oberarzte in der Reserve des 53. Infanterieregiments ernannt.

— (Krainische Grundentlastungsobligationen.) Wie die „Laibacher Zeitung“ anzeigt, wird mit Rücksicht auf die beginnenden Vorarbeiten für die am 31. Oktober d. J. stattfindende sechs- und vierzigste Verlosung der krainischen Grundentlastungsobligationen die Vornahme der Zusammenfassung oder Zertheilung der bis Ende April d. J. zur Verlosung angemeldeten krainischen Grundentlastungsobligationen, sowie auch die Vornahme von solchen Obligationen-Umschreibungen, bei denen eine Aenderung der Nummern einzutreten hätte, für die Zeit vom 16. d. M. bis zum Tage der Kundmachung der am 31. Oktober verlosten Obligationen sistirt.

— (Bescherde.) Vor kurzer Zeit spendete Se. Majestät der Kaiser zur Unterstützung der durch Schadenfeuer verunglückten Anfassern in einer Gemeinde Krains den namhaften Betrag von 2000 fl. Unter der Zahl der zu theilhabenden Anfassern befand sich auch ein mit sieben unverforgten Kindern gesegneter Kaischler, dem vonseite des hiezu berufenen Gemeindevorstandes der zuerkannte Unterstützungsbetrag von 50 fl. ausbezahlt werden sollte. Das mit der Auszahlung des aus kaiserlicher Privatkasse allergnädigst angewiesenen Unterstützungsbetrages betraute Organ zog es im eigenen Interesse vor, anstatt des angedeuteten Betrages von

50 fl. der Gattin des Verunglückten nur einen Theilbetrag von 23 fl. auszubezahlen und den Rest mit 27 fl. angeblich als einen bereits durch 20 Jahre schuldig gebliebenen Rauffchilling für ein Stück Vorstendvieh zurückzubehalten, d. h. in Abzug zu bringen. Dieser Vorgang erzeugte in der ganzen Gemeinde großes Vergerniß, verletz einerseits die Gesetze der Humanität und verstößt andererseits gegen die Intentionen des kaiserlichen Geschentgebers. Vielleicht genügen diese Zeilen, um das betreffende auszählende Organ zu bewegen, dem armen Abbrandler den ihm gebührenden vollen Betrag von 50 fl. auszubezahlen. Wenn nicht, würde der volle Name des inhumanen Organes der öffentlichen Verachtung preisgegeben werden.

— (Landtagswahlen in den Städten und Märkten in Kärnten) In Klagenfurt: Leopold Nagel und Gabriel Ritter von Jezzernigg; in Villach: Karl Ghon; in St. Veit, bestehend aus der Stadt St. Veit und dem Markte Feldkirchen: Dr. Karl Ubl; in Friesach, bestehend aus den Städten Friesach und Straßburg, den Märkten Althofen und Güttenberg: Josef Naredi, k. k. Bezirksrichter; in Völkermarkt, bestehend aus den Städten Völkermarkt und Bleiburg und dem Markte Kappel: Dr. Josef Luggin; in Wolfsberg, bestehend aus den Städten Wolfsberg, St. Leonhard, St. Andrä, den Märkten St. Paul und Unterdrauburg: Valerius Ritter; in Spital, bestehend aus dem Markte Spital, der Stadt Gmünd, den Märkten Greifenburg, Obervellach und Oberdrauburg: Alexander Ebner; in Hermagor, bestehend aus den Märkten Hermagor, Tarvis, Malborghet, dann den Orten Bleiberg und Kreuth: Cajetan Schnablegger.

— (Für mobilisirte Aerzte.) Auf die vom Geschäftsausschuße des österreichischen Aerztevereins-Verbandes an das Ministerium des Innern und die Landesauschüsse gemachte Eingabe, betreffend die Sicherung der Anstellungen der einberufenen, im öffentlichen Sanitätsdienste stehenden Aerzte, sind bereits Antworten erfolgt von den Landesauschüssen in Böhmen, Galizien, Steiermark, Oberösterreich, Mähren und Krain; dieselben erklären, auf die Gemeinden im Sinne der Petition des Aerztevereins-Verbandes einwirken zu wollen, daß sie den einberufenen, im öffentlichen Sanitätsdienste stehenden Aerzten ihre Anstellungen reservieren mögen. Der Landesauschuß von Schlesien spricht die Ansicht aus, daß die Versorgung der zum Militärdienste einberufenen Aerzte und deren Angehörigen Sache des Staates sei und es somit eine Aufgabe der Staatsverwaltung ist, für die Austragung dieser Angelegenheit im geseglichen und verfassungsmäßigen Wege Vorkehrung zu treffen.

— (Monuments-Enthüllung.) Das Programm der Feierlichkeiten bei Enthüllung des Erzherzog-Johann-Monumentes in Graz lautet: Samstag den 7. d. M. abends militärischer Zapfenstreich. Am Morgen des Festtages, den 8. d. M. militärische Tagreville. Von 10 Uhr bis 1/2 11 Uhr Empfang der Festgäste und Aufmarsch der geladenen uniformierten Corporationen auf dem Hauptplatze. Die feierliche Enthüllung des Denkmals beginnt vormittags halb 11 Uhr mit der Volkshymne, darauf folgt die Absingung des Festchores „Zur Ehre Gottes“, ausgeführt vom steiermärkischen Sängerbunde; die Verlesung der Urkunde über die Errichtung des Denkmals; die Enthüllung selbst; die Uebergabe des Denkmals an die Stadt Graz; die Uebernahme desselben durch den Bürgermeister; die Ansprache des Landeshauptmanns; die Vorstellung des Denkmalcomités und der bei der Ausführung Theilhabenden durch den Obmann des Denkmalcomités N. v. Stache; die Unterfertigung und Einmauerung der Urkunde über die Errichtung des Denkmals; Rundgang um das Denkmal und dessen Besichtigung; der Chor „Hoch vom Dachstein“, ausgeführt vom steiermärkischen Sängerbund; endlich schließt die Feier mit dem Defilieren der militärisch organisirten Körperschaften, welche dem Feste beigewohnt haben, unter den Klängen der Volkshymne.

## Zur Förderung rationeller Fischzucht.

(Fortsetzung.)

Es wäre ja thöricht, wollte man zugunsten der Flußfischerei gegen die gewerbliche Benützung des Wassers und seiner Kräfte ankämpfen; es hieße dies verlangen, den größeren Vortheil zugunsten des kleineren aufgeben. Ebenso thöricht ist es aber auch, wenn von einzelnen Leuten die Fischerei nur vom Standpunkte des gewöhnlichen Sport betrachtet und die volkswirtschaftliche Bedeutung derselben entweder absichtlich oder aus Mangel an richtigem Verständnisse einfach negiert wird, eine Auffassung, welcher seinerzeit unser gefeßgebender Körper nicht beipflichten kann und wird.

Denjenigen, welche der Fischerei feindlich gesinnt sind, möchte ich die Kenntnissnahme der englischen Parlamentsacte vom Jahre 1875, so wie des deutschen Fischereigesetzes vom 30. Mai 1874 und namentlich den § 43 empfehlen, um die Ueberzeugung zu gewinnen, daß das praktische England, so wie das zielbewußte Deutschland, mithin zwei Großstaaten, in welchen doch auch die Industrie mächtig in die Waagschale fällt, es verstanden haben, beiden, der Industrie wie der Fischerei, Rechnung zu tragen.

Die Aufgabe eines Fischereivereines beruht zunächst darin, zu untersuchen, ob nicht durch geeignete Maßregeln die Fischerei, trotz aller ihr werdenden Unbilden, gehoben werden kann. Diese gewichtige Frage beantwortet sich glücklicherweise bejahend. Hiefür sprechen bereits vollzogene, durch trockene Ziffern nachweisbare Thatsachen; hiefür geben die glänzenden Resultate Zeugnis, die man in allen zivilisirten Staaten bereits in untrüglicher, nicht auf Illusionen beruhender Weise erzielt hat.

Oesterreich — es fällt mir schwer, es auszusprechen zu müssen — gerade dieses in piscicultorischer Beziehung so unendlich reich gesegnete Oesterreich hat mit den Nachbarstaaten leider nicht gleichen Schritt gehalten, obgleich auch hier die Privatindustrie und das Interesse Einzelner für diesen doch so gewichtigen Zweig der Volkswirtschaft der Initiative des hiezu berufenen Staates und Parlamentes vorangeht. Zu bedauern hiebei ist nur das Eine, daß ohne Mithilfe dieser beiden unerlässlichen Factoren die Bestrebungen Einzelner, ja ganzer Corporationen, auf ein Minimum beschränkt bleiben müssen.

Dessenungeachtet wurde eine Genossenschaft — der steiermärkische Fischereiverein — ins Leben gerufen, die sich die Bewirthschaftung des Wassers, die Hebung der in ihm geborgenen Schätze zur Aufgabe gemacht hat. — Möchte doch ihr Streben von den besten Erfolgen gekrönt sein!

Schon gelegentlich des ersten Fischertages in Leoben skizzierte ich in kurzen Umrissen jene Hauptmomente, welche seitens des steiermärkischen Fischereivereines angestrebt werden müssen, will er seiner Mission gerecht werden.

Ich stellte dabei die Regelung der Fischereiverhältnisse überhaupt und die Schaffung diesbezüglicher Gesetze insbesondere, unter ziemlich präciser Motivierung meiner Anschauungen, obenan und reichte an dieselbe den Hinweis auf die eminente Bedeutung der künstlichen Fischzucht behufs sicherer und rascher Wiederbevölkerung verarmter Wassergebiete. Ich erwähnte hiebei speziell der rastlosen Thätigkeit des deutschen Fischereivereines, dessen erfolgreichem Streben das deutsche Reich — unterstützt von seiner Regierung und seinem Parlamente — den Riesenaufschwung zunächst zu verdanken hat, den es auf piscicultorischem Gebiete seit kurzem genommen.

(Schluß folgt.)

## Aus dem Schwurgerichtssaale.

Laibach, 6. September.

Vorsitzender UPr. Gertscher, Botanten UGN. Ročevar und UGS. Božhiž, Dolmetsch t. t. Bezirks-Kommissär von Alpi, Schriftführer Auscultant

Freiherr von Lazzarini, Vertreter der Staatsbehörde StA. Graf Gleispach aus Graz, Verteidiger der Angeklagten Dr. A. Mosché. Die Anklage ist gegen die Kaffeesieder Meneghini, Rezzini und Binder, Venezien angehörig, gerichtet und lautet auf Verbrechen des Hochverrathes, begangen durch Affigierung und Verbreitung aufrührerischer Placate am Aquaedetto in Triest.

Der Vertreter der Staatsbehörde, StA. Graf Gleispach aus Graz, stellt mit Hinweisung auf den Umstand, als der Hauptzeuge, Polizeiagent Schack aus Triest, bei der heutigen Verhandlung nicht erschienen ist, sondern sich mittlerweile zur Armee nach Bosnien begeben haben soll, dessen Aussagen jedoch von größter Wichtigkeit sind, den Antrag auf Vertagung der Verhandlung und Vorladung dieses Hauptzeugen zur diesbezüglichen Schlußverhandlung.

Der Verteidiger Dr. Mosché sprach gegen den Vertagungsantrag, der Gerichtshof jedoch faßte Beschluß nach Antrag der Staatsbehörde und vertagte die heutige Schlußverhandlung. Graf Gleispach präferierte sich als eminenten Vertreter der Staatsbehörde.

Morgen findet die Verhandlung mit Venati aus Capodistria und Quaranotto aus Novigno wegen Verbrechens des Hochverrathes, begangen durch Affigierung von Proclamationen, abzielend auf die Lostrennung Triests von Oesterreich, statt. Wie wir vernehmen, wird dem Gerichtshof zur besseren Orientierung ein plastischer Plan von Capodistria vorgelegt werden.

## Witterung.

Laibach, 6. September.

Angenehmer, sonniger Tag, windstill. Wärme: morgens 7 Uhr + 17.6°, nachmittags 2 Uhr + 24.9° C. (1877 + 16.8°; 1876 + 23.3° C.) Barometer im Fallen, 739.41 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 19.6°, um 3.6° über dem Normale.

## Angekommene Fremde

am 5. September.

Hotel Stadt Wien. Schacherl, Reuter, Paternion, Koller, Wallitschek, Kiste, und v. Sontel, Oberlieutenant, Wien. — Mediz. Beamter, Steyr. — Ribelli, Agent, Mediasch. — Pantle, Gymnasialprofessor, Görz. — Wilhelm, Geistlicher, Sopjenbach. — Tomitsch, Gastwirth, und Ranzinger, Fabrikant, Gottschee. — Graf Gleispach, t. t. Kämmerer, Graz.

Hotel Elefant. Brandstetter, Gutsbesizersgattin, Marburg. — Dr. Meneghini, Conegliano. — Bergerweiß, Gastwirth, und Carrara, Lehrer, Triest. — Trevisan, Montalcone. — Depolo, t. t. Bijetonjul, Banjaluta. — Dr. Freiherr v. Dumreicher, t. t. Hofrath und Universitätsprofessor, Wien.

Hotel Europa. Miglioranza, t. t. Polizei-Official, Triest. — Bcheiden und Crusiz, Lieutenants, Laibach. — Bodnarsch, Reif, Subweis.

Baierischer Hof. Prätorius, Pianist, Wien. — Berlat, Siederheilmachmann, Triest.

Mohren. R. v. Jaklitsch, Ragusa. — Schuster, Private, Villach.

## Verstorbene.

Den 4. September. Anton Kalic, Bahnarbeitersohn, 3 J., Vorort Gradeczdorf Nr. 3, Gehirnhautentzündung.

Den 5. September. Vitalis Miskel, Lehramtskandidat des 4. Jahrgangs, 21 J., Ballhausgasse Nr. 1, Lungentuberkulose.

## Gedenktafel

über die am 10. September 1878 stattfindenden Licitationen.

3. Feilb., Bergo'sche Real., Zagorje, BG Feistritz. — 3. Feilb., Zaplotnik'sche Real., Rupa, BG. Krainburg. — 3. Feilb., Valencic'sche Real., Merez, BG. Feistritz. — 3. Feilb., Cvetan'sche Real., Prem, BG. Feistritz. — 3. Feilb., Mauric'sche Real., Merez, BG. Feistritz. — 3. Feilb., Sever'sche Real., Dornegg, BG. Feistritz. — 3. Feilb., Biz'sche Real., Feistritz, BG. Feistritz. — 3. Feilb., Novak'sche Real., Grafenbrunn, BG. Feistritz. — 3. Feilb., Furlan'sche Real., Slap, BG. Wippach. — 3. Feilb., Semenc'sche Real., Gradische, BG. Wippach. — 3. Feilb., Zpanetic'sche Real., Wötting. — 3. Feilb., Jugel'sche Real., Blusberg, BG. Wötting. — 2. Feilb., Rozmann'sche

Real., Rosenbergl, BG. Nassenfuß. — 1. Feilb., Pirc'sche Real., Volovnik, BG. Gurtsfeld. — 1. Feilb., Patrajetic'sche Real., Mitterarto, BG. Gurtsfeld. — 1. Feilb., Brandula'sche Real., Bründl, BG. Gurtsfeld. — 1. Feilb., Puhar'sche Real., Krainburg, BG. Krainburg. — 1. Feilb., Bahor'sche Real., Pödbreg, BG. Wippach. — 3. Feilb., Simsic'sche Real., Kalltenfeld, BG. Adelsberg. — 3. Feilb., Bulc'sche Real., Nassenfuß, BG. Nassenfuß.

## Telegramme.

Wien, 5. September. FZM. Philippovich meldet aus Serajewo: Die erste und zweite Gebirgsbrigade der 6. Truppendivision unter Tegetthoff schlugen am 3. d. Mts. eine 1000 Mann starke Insurgentenbande bei Radinasele. Verlust der Insurgenten 30 Todte und sehr viele Verwundete; unser Verlust 10 Todte und 40 Verwundete. Ein am 4. d. Mts. bis San Romanja und Glazinac vorgerücktes Jägerbataillon traf nirgends mehr Insurgenten an, welche meist nach Zvornik und Srebrenica, theils nach Rogatica und Gorazda entflohen waren.

Wien, 5. September. FZM. Graf Szapary meldet die Entwaffnung des Ortes Tesany. Zahlreiche Insurgenten am rechten Bosna-Ufer an der Straße nach Maglaj wurden von den Truppen Szapary's am 4. d. angegriffen, nach siebenstündigem Gefechte auf allen Punkten zurückgeworfen und bis zum Einbruch der Dunkelheit verfolgt. Der Verlust beträgt 130 Mann, meist Verwundete. — Die montenegrinische Besatzung räumte auf Befehl ihrer Regierung die Suttorina.

London, 5. September. Gerüchtweise verlautet, das Parlament würde nächstens aufgelöst werden.

Konstantinopel, 5. September. Der griechische Gesandte verlangte von der Pforte vor Ablauf der Woche die Antwort auf die griechische Note betreffs der Grenzregulierung.

**Zahnweh!** jeder und heftigster Art beseitigt dauernd das berühmte Pariser **Liton**, wenn kein anderes Mittel hilft! Flacon à 50 kr. bei Herrn Apotheker Birschtz. (354) 8-4

## Wiener Börse vom 5. September.

Allgemeine Staats-schuld.	Geld	Ware	Geld	Ware
Papierrente . . . . .	61.70	61.80	Nordwestbahn . . . . .	115 -- 115.50
Silberrente . . . . .	63.20	63.30	Rudolfs-Bahn . . . . .	121 -- 121.50
Geldrente . . . . .	72.20	72.30	Staatsbahn . . . . .	256 -- 256.50
Staatsloose, 1839 . . . . .	325 -- 327 --		Subbahn . . . . .	74.25 74.50
" 1854 . . . . .	108.50	107 --	ung. Nordwestbahn . . . . .	119 -- 119.50
" 1860 . . . . .	111.25	111.50		
" 1860 (Stel) . . . . .	119.75	120 --	<b>Pfandbriefe.</b>	
" 1864 . . . . .	139 --	139.25	Bedencreditanstalt	
			in Gold . . . . .	107.50 108 --
<b>Brandentlohnungs-Obligationen.</b>			in Herr. Währ. . . . .	92.75 93 --
Galtzen . . . . .	83.75	84.50	Nationalbank . . . . .	99.40 99.60
Liebenbürgen . . . . .	73.50	74.50	Ungar. Bedencredit . . . . .	94 -- 94.25
Lemser Banat . . . . .	76 --	76.50		
Ungarn . . . . .	77.50	78 --	<b>Prioritäts-Oblig.</b>	
<b>Anderer öffentlicher Anlehen.</b>			Elisabethbahn, 1. Em.	91 -- 91.50
Donau-Regul. Lose . . . . .	105.25	105.50	Ferd.-Nordb. 1. Silber	105.50 106 --
Ung. Prämienanlehen . . . . .	80 -- 80.25		Kranz-Joseph-Bahn . . . . .	87 -- 87.25
Wiener Anlehen . . . . .	91.70	91.90	Galiz.-Ludwigsb. 1. E.	100.50 101 --
			Galiz.-Ludwigsb. 2. E.	87 -- 88 --
<b>Actien v. Banken.</b>			Edb. Nordwest-Bahn . . . . .	66 -- 66.25
Kreditanstalt f. d. U. G.	243.75	244 --	Staatsbahn, 1. Em.	155.50 156 --
Escompte-Gez. n. 5.	808 --	810 --	Subbahn à 3 Verz.	111.50 112 --
Nationalbank . . . . .	808 --	810 --	" à 5 . . . . .	84.75 85 --
<b>Actien v. Transport-Unternehmungen.</b>			<b>Privatloose.</b>	
Alsb.-Bahn . . . . .	120.50	121 --	Kreditloose . . . . .	163.25 163.50
Donau-Dampfschiff . . . . .	478 --	480 --	Rudolfstiftung . . . . .	14.75 15.25
Elisabeth-Weichen . . . . .	165 --	165.50		
Ferdinand-Nordb. . . . .	2035	2040	<b>Devisen.</b>	
Kranz-Joseph-Bahn . . . . .	133 --	133.00	London . . . . .	116.10 116.20
Galiz. Karl-Ludwigsb. . . . .	235.50	236 --		
Kemberg-Cyernowicz . . . . .	139 --	131 --	<b>Geldsorten.</b>	
Ueb.-Gesellschaft . . . . .	553 --	555 --	Dufaten . . . . .	5.50 5.52
			20 Francs . . . . .	9.31 9.32
			100 v. Reichsmark . . . . .	57.30 57.30
			Silber . . . . .	100.10 100.20

## Telegraphischer Kursbericht

am 6. September.

Papier-Rente 61.75. — Silber-Rente 63.30. — Gold-Rente 72.40. — 1860er Staats-Anlehen 112. — Ban-actien 806. — Kreditactien 242.50. — London 115.80. — Silber 100.15. — R. t. Münzfußdaten 5.49. — 20-Francs-Stüde 9.28 1/2. — 100 Reichsmark 57.20.